

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

aber sie konnten es eben nicht, weil die Transportmöglichkeit fehlte.

Diese amerikanischen Kriegslieferungen an die Alliierten hatten in der Tat ganze Industrien neu entstehen lassen und hatten schon vorhandenen unerhörte Vergrößerung und unerhörten Gewinn gebracht. Man berechnete die Summe, die amerikanische Kriegsbeförderer bis zum 1. Februar 1915 von den Alliierten bekamen, auf 1,6 Milliarden Mark. Nur diese Lieferungen haben der Entente die Fortsetzung des Krieges möglich gemacht. Es ehrt zahlreiche Amerikaner, und durch aus nicht nur Bindestrich-Amerikaner, daß sie, zum Teil auch aus religiösen, jedesfalls aber immer aus idealen Beweggründen, ein Verbot für die Lieferungen erzwingen wollten. Ein Antrag dieser Art wurde im Dezember 1914 vom Senator Hitchcock im Kongress gestellt. Zahlreiche Versammlungen forderten ein Lieferungsverbot. Alles vergeblich. Der herrschende Kapitalismus verhandelte sechs Tage der Woche Mordwaffen und betete am siebenten mit gierig zitternden Händen um Frieden.

Wie anders benahm sich doch das um so viel weniger mächtige Schweden! Es verbot schon am 13. Jänner 1915 die Durchfuhr englischen Kriegsmaterials nach Rußland, die sich für dieses als notwendig ergab, seit der Hafen von Archangelsk vereist war. Und immer weiter wurde der englisch-russische Durchfuhrverkehr eingeschränkt und zuletzt, Ende 1915, ganz lahmgelegt. Und als England auch für Schweden eine Überwachungs-gesellschaft für den Handel mit den Zentralmächten vorschlug, wie solche in Dänemark, in Holland, in der Schweiz bestehen, lehnte Schweden eindeutig ab.

Bei dieser Auffassung der amerikanischen Neutralität haben sich die Zentralmächte niemals beruhigt. Eine Note des deutschen Botschafters in Washington, Grafen Bernstorff, vom April 1915 erklärt das in offener Sprache, und die Antwort Bryan kann wenig überzeugen. Im Gegenteil: aus der Präberörterung dieses Schrittes tritt die Erinnerung des deutsch-amerikanischen Schriftstellers Dr. Gerhard an ein gutes amerikanisches Neutralitätsgesetz zutage, das in das Jahr 1818 zurückreicht und das die Ausfuhr von Waffen an Kriegführende verbietet. Das Gesetz ist nicht aufgehoben worden. Übrigens hatte sich auch Präsident Wilson am 4. März 1915 ermächtigen lassen, gegen Verletzungen der Neutralität, besonders gegen solche zur See, vorzugehen. Er hat aber nichts getan. Auch ein Wort des Papstes an den amerikanischen Schriftsteller v. Wiegand zeigte deutlich in die gleiche Richtung, und der Erzbischof von Cincinnati sprach daraufhin gegen die Waffenlieferungen. Ein Protest Österreich-Ungarns gegen amerikanische Lieferungen wird später erörtert werden. Solcherart stellte sich der amerikanische Kapitalismus und Imperialismus in den Dienst britischer imperialistisch-kapitalistischer Bestrebungen, die ja wohl die Hauptschuld am Ausbruch und an der ungemessenen Fortsetzung des

mörderischen Krieges tragen. Im Dienst seiner an Zahl recht geringen Kapitalisten und Trust-Beherrscher stürzten unbelehrbare Ideologen, gleichviel welcher Abficht und Gesinnung, scheinbar führend, in Wirklichkeit geführt und gemaßföhrt, mitten in den Wirtschaftskrieg und zuletzt, zwei Jahre später, in den Krieg mit blutigen Waffen.

Der Wirtschaftskrieg, dieser trotz allen Menschenopfern vielleicht eigentliche Krieg in diesem Kriege, tobte sich von Anbeginn an ohne Rücksicht auf Neutrale aus. Die Stellung der Neutralen war unklar, von den internationalen Vereinbarungen wohl absichtlich im Unklaren belassen und diese Abmachungen waren leider obendrein nicht allgemein anerkannt. Jedesfalls führte England den Krieg, wie es ihm beliebte.

Zwar erklärte es zunächst, an den Bestimmungen der Londoner Seerechtsdeklaration von 1909 über Konterbande und Blockade festzuhalten, wie dies auch die Vereinigten Staaten verlangt und wie es das Deutsche Reich wirklich getan hat. Aber die englischen Einschränkungen (20. August und 21. September 1914 und spätere) waren halb und halb, wenn nicht gänzlich, Aufhebungen der Deklaration. Seine Seemacht schrankenlos ausnützend, zerstörte England den feindlichen Handel, griff auf deutsches Privatrecht über, kontrollierte und hinderte alle Wirtschaftsbeziehungen Neutralen mit dem Feinde, erklärte feindliche Patente für nichtig und suchte vor allem die Einfuhr von Nahrungsmitteln und Rohstoffen zum Feinde zu verhindern. Alle Lebensmittel und Bekleidungsgegenstände, ebenso zahlreiche Rohstoffe waren von England im Widerspruche mit dem Völkerrecht als „relative Konterbande“ erklärt worden, und es nahm sie von jedem Schiffe weg, wo es sie fand. Ohne eine effektive Blockade durchzuführen zu können, verfügte England im November 1914 eine Sperrung der ganzen Nordsee und wies die neutrale



Woodrow Wilson, Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Schiffahrt auf einen Weg, der in die Nähe englischer Häfen führte. Von neutralen Schiffen wurden wehrfähige Deutsche weggenommen und gefangen gesetzt, wurde deutsches Eigentum mit Beschlagnahme belegt, wurden Säcke mit deutscher Post einfach ins Meer geworfen. Alles dies sollte die Wirtschaft des Feindes lahmlegen, die Bevölkerung des feindlichen Landes aber, insbesondere Frauen und Kinder, aushungern.

Neutrale, insbesondere amerikanische Proteste blieben unberücksichtigt oder wurden ausweichend beantwortet. So insbesondere die alle amerikanischen Beschwerden zusammenfassende Note der Vereinigten Staaten vom 28. Dezember 1914: am 7. Jänner und 18. Februar 1915. Hier führte Sir Grey aus, daß eine Unterscheidung der für die Zivilbevölkerung und der für das Militär bestimmten Lebensmittel nicht mehr gemacht werden könne, da Deutschland die staatliche Kontrolle aller Lebensmittel durchgeführt habe.

Warum ließen sich wohl die selbstbewußten Amerikaner alle diese Angriffe auf ihre Wirtschaftshoheit gefallen? Zur Richtung ihrer Neigungen und Abneigungen gesellte sich noch das Bestreben des größten Teiles der Bevölkerung,